

Nachrichten aus den Ländern

62 Baden-Württemberg

66 Bayern

74 Berlin

75 Brandenburg

76 Bremen

77 Hamburg

78 Hessen

81 Mecklenburg-Vorpommern

82 Niedersachsen

86 Nordrhein-Westfalen

90 Rheinland-Pfalz

92 Saarland

93 Sachsen

94 Sachsen-Anhalt

95 Schleswig-Holstein

98 Thüringen

Reunion bei der Deutsch-Französischen Brigade

Mit einem Tag der offenen Tür hat die Deutsch-Französische Brigade am Brigadestandort in Müllheim ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert.

Die dabei gezeigten statischen und dynamischen Vorführungen sowie Vorträge nutzten die Teilnehmer der 27. Bodensee-Militär-Reunion, um die Deutsch-Französische Brigade eingehender kennenzulernen. Zur Reunion eingeladen hatte stellvertretend für den Reservistenverband der Vorsitzende der Landesgruppe Baden-Württemberg, Oberstleutnant d.R. Joachim Fallert, in Zusammenarbeit mit den beteiligten Schweizer Offiziersgesellschaften.

Einen Überblick über die Deutsch-Französischen Brigade gab der Personalstabsoffizier Oberstleutnant Peter Stangl. Der Großverband ist zwar hauptsächlich in Europa und Afrika im Einsatz, mit den Ausbildungsorten Neukaledonien und Antillen erstreckt er sich aber über 16 Zeitzonen. Daraus folgt: „In der Deutsch-Französischen Brigade geht die Sonne nie unter.“ Auf ein Grußwort kam der Kommandeur der Deutsch-Französischen

Brigade in Müllheim, Brigadegeneral Peter Mirow, zusammen mit dem Stellvertretenden Kommandeur, Colonel Philippe Kirscher, vorbei. Einblicke in den Einsatz des Jägerbataillons 291 bei der Friedensmission Minusma (Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali) gab ihr Kommandeur, Oberstleutnant Martin Winkler. Bei den Vorträgen lernten die Zuhörer dazu, zum Beispiel dass Entfernungen nicht allein nach Weglänge, sondern auch nach Fahrzeit angegeben wurden: 578 Kilometer von Gao nach Mopti in fünf Tagen. Die Probleme in Mali sind wohl lösbar, aber kaum allein durch Militäreinsatz.

Mit Innerer Führung beschäftigte sich Pascal Kober in seinem Vortrag. Nicht allein begrenzt auf die Bundeswehr, sondern auch mit der Frage, ob auch die Gesellschaft einer Inneren Führung bedarf. Diese weitergehende Betrachtung ergibt sich daraus, dass Kober mit dem damit verbundenen Themenkreis nicht allein als Bundestagsabgeordneter zu tun hat, sondern auch als Pfarrer, Religionslehrer und Militärseelsorger im Auslandseinsatz.

Die Vorführungen zum 30-jährigen Jubiläum waren derart vielseitig, dass der Platz in der Robert-Schumann-Kaserne nicht ausreichte und auch die Schießanlage und der Standortübungsplatz genutzt wurden. Nicht zur militärischen Ausrüstung der Deutsch-Französischen Brigade gehörte dabei die Hüpfburg für Kinder, obgleich deren Außenflächen in französischem Flecktarn gehalten waren.

Mit dem Großen Zapfenstreich schloss das Programm zum Jubiläum der Deutsch-Französischen Brigade.

Johann Michael Bruhn



Foto: Johann Michael Bruhn

Erst nach der dynamischen Vorführung machten sich die beiden Scharfschützen bemerkbar, die zuvor neben den Zuschauern unter einer flachen Heulage verborgen lagen

Litauischer Botschafter: „Stehen vor ernsthafter Bedrohung“

Im Heidelberg Center for American Studies, einem Universitätsinstitut im Herzen der Altstadt Heidelbergs, referierte der Botschafter der Republik Litauen in Berlin, Darius Jonas Semaška, über die litauische Sicht zur sicherheitspolitischen Situation im Baltikum.

Eingeladen hatte die Außen- und Sicherheitspolitische Hochschulgruppe Heidelberg im Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen, zusammen mit der Reservistenkameradschaft Heidelberg im Reservistenverband und der Sektion Heidelberg in der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V.

Semaška erläuterte die politische Geographie im Nordosten Europas nach

dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Wiedererrichtung der Freiheit der drei baltischen Staaten. Diese fühlten sich eher dem Norden Europas verbunden. Insoweit warnte er vor heute weitverbreiteten Illusionen: „Wir, der Westen, sind vom Wunschdenken überfordert. Wir haben geglaubt, dass die Einbeziehung und Interdependenz letztendlich dazu beitragen werden, Russland in eine liberale Demokratie und in unseren strategischen Partner zu verwandeln.“

Im Sinne der Sicherung der Freiheit Litauens liege der Schwerpunkt der Regierung auf der Energiesicherheit, nachdem der Erdölbezug aus Russland nach kurzer Ankündigung 2007 eingestellt worden sei. Die einzige Raffinerie im Baltikum werde

seitdem mit Rohöllieferungen per Schiff versorgt. Seit 2014 sei man nach Eröffnung des Flüssigerdgas-Terminals in Klaipėda auch in einer zweiten Energieform unabhängig von Russland. Schließlich werden derzeit zusätzliche Seekabel aus Schweden und Finnland ins Baltikum verlegt, mit dem Ziel, die Stabilität der Stromversorgung vom russischen Netz unabhängig zu machen. Dabei helfe die Europäische Union finanziell, auch um die notwendigen Schaltanlagen an der litauisch-polnischen Grenze zu ertüchtigen.

Als EU- und Nato-Mitglied sei Litauen mit seinen westlichen Partnern fest verbunden. Die litauische Wirtschaft mache erfreuliche Fortschritte, der Lebensstandard steige seit Jahren. Allerdings könne Litauen sich militärisch nicht selbst verteidigen, auch wenn seit fünf Jahren die Militärausgaben um etwa 25 Prozent jährlich gewachsen seien und dieser Kraftakt auf mittlere Sicht auch weitergehen werde. In Anbetracht der russischen Militäraktivitäten im Oblast Kaliningrad verwende sich Litauen sehr, um die strategisch bedeutsamen Verkehrsverbindungen aus Polen und über die Ostsee zu sichern. Nur so könne die litauische Wirtschaft weiter an der Globalisierung teilhaben und die Nato Verstärkungskräfte wie die Very High Readiness Joint Task Force oder die Nato Response Force aus Mitteleuropa in die baltischen Staaten verlegen. Er dankte Deutschland explizit für das Engagement als Rahmennation der litauischen eFP Battle Group, enhanced Forward Presence; verstärkte Vornepräsenz.

Die sich anschließende Diskussion mit den Gästen wollte kaum enden. Das Ende der Veranstaltung und der kleine Empfang mit Kurfürstlicher Laugenbrezeln wurde versüßt durch aus Vilnius mitgebrachten Šakotis, einem Baum- oder Astkuchen.

Der Botschafter schloss seine Ausführungen mit der Hoffnung: „Wir stehen vor einer ernsthaften Bedrohung, sind aber erst spät zu einer angemessenen Wahrnehmung der Verteidigungsbedürfnisse gelangt. Hoffentlich nicht zu spät.“

Foto: Rudi John



Bild: Der Botschafter der Republik Litauen in Berlin Darius Jonas Semaška informierte zur Lage in Litauen und den damit verbundenen Herausforderungen

Heinz Neubauer

Zu Besuch in Melun

Seit mehr als 25 Jahren besteht zwischen Stuttgart-Vaihingen und Melun in Frankreich eine Partnerschaft, die durch den örtlichen Heimatring organisiert wird. Ihm gehören Vereine, Schulen und die Reservistenkameradschaft (RK) Stuttgart-Vaihingen an.

Zusammen mit anderen Gruppen folgte eine Abordnung der RK Stuttgart-Vaihingen der Einladung der Stadt Melun und besuchte die befreundeten Reservisten in Melun. Schon am Freitag der Ankunft besuchten die Gruppen das Gendarmerie-Museum, das einzigartig in Frankreich ist. Die Reservisten nahmen zudem am offiziellen Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Louis Vogel teil. Dieser betonte in seiner Ansprache die

Wichtigkeit der Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland. Besonders freute er sich über die Teilnahme der Gruppe der Reservisten. Der Nachmittag

gehörte unter anderem einem Besuch des Schlosses von Fontainebleau. Dort beeindruckten die pompös ausgestatteten Räumlichkeiten der Herrscher und ihrer Gäste. Auch viele persönliche Gegenstände Napoleons I. sind in Fontainebleau zu sehen.

Peter Fritsche



Die Vaihinger Reservisten mit Bürgermeister Vogel (von links): Unteroffizier d.R. Joachim Scheurich, Lieutenant-Colonel Jean-Paul Coutant der französischen Reservisten, Bürgermeister Louis Vogel, Hauptfeldwebel d.R. Peter Fritsche, Gefreiter d.R. Udo Bachmann und Stabsfeldwebel d.R. Klaus Hessler.

Foto: Peter Fritsche

Feuerwehr rettet Boxerbesatzung

Was ist zu tun, wenn ein verunglückter und hermetisch geschlossener GTK Boxer, also das Gepanzerte Transport-Kraftfahrzeug, geöffnet werden soll?

In Abstimmung mit dem Zentrum für Kraftfahrwesen der Bundeswehr in Mönchengladbach kamen elf Feuerwehren aus den Kreisen Ulm und Neu-Ulm zu einer Rettungsweiterbildung in die Rommelkaserne. Zu den Teilnehmern zählten Kreisbrandmeister Ralf Ziegler (Alb Donau Kreis), Jürgen Karl (Inspektion Süd Landkreis Neu-Ulm) und Astrid Köpf, Fachdienstleiterin Brand - Katastrophenschutz im Landratsamt Alb Donau. Auch der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer, dessen Feuerwehr bereits 2018 in der Kaserne geübt hatte, war zu Gast.

In der Rommelkaserne Dornstadt befindet sich das Kraftfahrhausbildungszentrum Simulator (KfAusbZSim Dornstadt), mit dem die Bundeswehr seit vier Jahrzehnten Soldaten auf gepanzerten Ketten- und Radfahrzeugen ausbildet. Dazu gehört unter anderem der Mann-

schaftstransportwagen M113 (MTW). Bei der Schulung nutzten die Feuerwehrleute auch öffentlichen Straßen. Auf der Geislinger und der Türkheimer Steige machten sich die Nachwuchsfahrer mit Steilstrecken vertraut.

Die schwierige Rettung der Insassen forderte fundiertes Wissen darüber, wie sich ein GTK Boxer von außen öffnen lässt. Weil dies geheim gehalten werden musste, wurden nur die Kommandanten und deren Stellvertreter darüber informiert.

Die Feuerwehrleute erfuhren, dass man über eine Sprechfunkanlage Kontakt nach innen aufnehmen kann. Eine Rettungskarte unterstützte die Helfer mit Hinweisen welche Maßnahmen zum Öffnen sie jetzt durchzuführen haben. Ein Höhepunkt der Ausbildung am Nachmittag war die Rettung einer Person aus einem Pkw, der mit einem Leopard Panzer kollidiert war. Hier konnte nun die Feuerwehr ihr Wissen und ihre Ausrüstung unter Beweis stellen, wie eine schonende Rettung durchgeführt werden muss.

Die anwesenden Rettungssanitäter des Sanitätsregiments 3 in Dornstadt waren von dem professionellen Einsatz der Feuerwehr überzeugt. Eine Planung in diesem Umfang für solch eine Veranstaltung ist für die Fahrschule aufgrund des vorhandenen Personals nicht möglich, denn der reibungslose Fahrschulbetrieb musste jederzeit gewährleistet sein. Reservisten können hierbei unterstützend mitarbeiten.

Kreisbrandmeister Ziegler bedankte sich schriftlich bei Oberstleutnant d.R. Uwe Zettler für die Organisation und hat sich dafür ausgesprochen eine solche Veranstaltung in ein bis zwei Jahren zu wiederholen.

Uwe Zettler



Bei Unfällen mit gepanzerten Fahrzeugen nutzen Rettungsscheren wenig, womit Lernbedarf für Feuerwehrmänner entsteht

Foto: Uwe Zettler

Ball der Bodensee-Offiziere

Die gemeinsame Geschichte und Kultur, die besondere geographische Lage und die Pflege grenzüberschreitender Kontakte haben eine gute und alte Tradition, die aktive Soldaten, Reservisten und Gäste jedes Jahr aufs Neue im Konstanzer Inselhotel pflegen.

Es war jetzt der 26. Offiziers-Ball und alle Anwesenden bekundeten ihre Freude

und Teilnahme an diesem Ball. Die Gäste empfanden ihn allgemein als der Schönste der vergangenen Jahre im Inselhotel. Der Bodensee-Offiziersball geht auf die Begegnungen von Schweizer und Deutschen Offizieren zurück, die sich von 1848 bis 1934 jährlich trafen.

Mit Hitlers Machtergreifung 1933 wurde dieser alten Tradition ein Ende bereitet. Im Jahre 1993 griffen die Offiziere die Tra-

dition erneut auf. Das Organisationsteam unter der Leitung von Oberst d.R. Peter Eitze begrüßte die Teilnehmer und der Schweizer Schirmherr Divisionär Willy Brülisauer, Kommandant Territorialdivision 4, hielt eine glanzvolle Festrede.

Ein Höhepunkt dieses Abends war die Serenade des Reservistenmusikzuges 28 Ulm im Inselgarten vor dem ehemaligen Dominikanerkloster aus dem Jahr 1220, Standort des Konstanzer Konzils vor 600 Jahren und Geburtsort des Erfinders der Luftschiffe, Ferdinand Graf von Zeppelin.

Harry Rolf Ropertz



Rauschende Ballnacht auf historischem Bodensee

Sicherheitspolitischer Jahreskongress 2019

Unter dem Thema „Analoge und digitale Gefahren aus dem Cyberraum: Verschwimmende Grenzen zwischen Innerer und Äußerer Sicherheit?“ findet der Sicherheitspolitische Jahreskongress 2019 der Landesgruppe Baden-Württemberg am 30. November 2019 im Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim statt.

Ziel der Veranstaltung ist es mögliche Bedrohungsszenarien durch Cy-

bercrime, -terrorismus und -war zu erläutern und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf den Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Deutschland liegen.

Unter reservistenverband-bw.org finden sich weitere Informationen und die Anmeldung dazu.

